

Bekleben verboten

Strafgesetzbuch § 303

**Menschen, die
Bekleben verboten-
Aufkleber ankleben,
kleben ihr Kleben
total verklebt.
Kleben
und kleben lassen.**

Claus Kleber & Barbara Bause.



alle Fotos: Barbara.

DAS Kleben ist schön

Barbara. ist ... wer eigentlich? In erster Linie einmal anonym und deshalb wissen wir nur das: Sie ist eine Zettelkleberin; eine Kleberin von Zetteln, auf denen Sprüche stehen, die von schwarzem Humor geprägt sind oder einfach nur Dinge/Erscheinungen/Zeichen im öffentlichen Raum kommentieren. Kurz gesagt: Barbara. ist Zettel und sonst unsichtbar. Sie ist also quasi Banksy, aber im Gegensatz zu ihm ist sie auf Facebook, wo ihr knapp 600.000 Menschen folgen. Wir wissen nicht, wer sie ist, aber mit uns hat sie digital korrespondiert.

»Ich möchte mich einmischen, meine Meinung sagen und Hassbotschaften im öffentlichen Raum nicht unkommentiert lassen.« Sie spricht von Hakenkreuzen, politischen Plakaten der AfD, die Ausländer nicht willkommen heißt. Aber ihre Worte kleben auch an Einbahnschildern oder Hinweistafeln. Regeln, Verbote, Vorgaben. Dagegen sagt sie was, wenn sie will.

Ein Interview über Facebook fühlt sich seltsam an. Man sitzt und starrt auf den Bildschirm. Man schaut dem anderen beim Tippen der Antwort zu, es kommt: nichts. Minuten vergehen. Dann, endlich.

»Es gibt natürlich unterschiedliche Reaktionen, sowohl auf der Straße, als

auch in den sozialen Netzwerken. Da sind auch kritische Stimmen dabei, aber im Großen und Ganzen schwappt eine große Welle der Sympathie über mich, die mich oftmals fast überwältigt. Viele Leute schreiben mir, dass meine Botschaften ihnen Mut machen. Ich bekomme auch Zuschriften von Menschen mit Migrationshintergrund, die täglich mit Fremdenfeindlichkeit konfrontiert sind, und denen es etwas bedeutet, dass jemand für sie Stellung bezieht.«

»Ich möchte mich einmischen,
meine Meinung sagen und
Hassbotschaften im öffentlichen
Raum nicht unkommentiert
lassen.«

»Kritische Stimmen gehören dazu. Wenn jemand seine Meinung sagt, gibt es natürlich auch Leute, die anderer Meinung sind. Ich positioniere mich klar und immer wieder gegen Rassismus und Fremdenfeindlich-

Probleme beim Kleben hatte sie noch nie, auch deshalb, weil sie noch nie erwischt worden ist, sagt sie. »Ich warte immer auf den geeigneten Moment und meine Aktionen gehen in der Regel sehr schnell vonstatten. Abgesehen davon sind die meisten Leute auf der Straße ohnehin mit ihrem Smartphone beschäftigt, da nimmt niemand Notiz von meinen Klebeaktionen.«

»Meine Botschaften sind immer so angebracht, dass sie mit einem Fingerschnippen ganz einfach und rückstandsfrei entfernbar sind. Ich lege keinen Wert darauf, einen Sachschaden zu verursachen.« Den Wiener Zetteldichter kennt sie. Dass er Klagen am Hals hat, findet sie schade. »Gerade eine Kulturstadt wie Wien sollte dankbar sein, dass es solche unbequeme Künstler hat.«

Barbara. arbeitet alleine und anonym. »Ich möchte, dass meine Arbeit unabhängig von meiner Person betrachtet wird. Außerdem will ich mein Privatleben schützen.« Unbekannt und vor allem unerkant lässt sich auch leichter durchs Leben spazieren, mit offenen Augen. »Ich mache mir viele Gedanken über das, was ich sehe und versuche diesen Gedanken Ausdruck zu verleihen. Es ist ein spielerischer Prozess, bei dem die Freude an meiner Tätigkeit eine wichtige Rolle spielt. Das Kleben ist schön.«

keit, da ist es nachvollziehbar, dass das den Anhängern von AfD oder Pegida nicht so gut gefällt.«

Barbara. hat vor zwei Jahren in Berlin ihre ersten Worte geklebt, dann in Heidelberg. Heute klebt sie deutschlandweit. Das erleichtert das Anonymbleiben. Nicht einmal ihren Eltern oder Freunden erzählt sie von ihren Klebereien, hat sie schon in anderen Interviews erzählt. Und dass sie das gar nicht so leicht findet, dieses Geheimnis zu behalten, sagt sie auch. Ein deutscher Verlag hat die Künstlerin überredet, ein Buch daraus zu machen. Mittlerweile sind es zwei.

»Gerade eine Kulturstadt wie Wien sollte dankbar sein, dass es solche unbequeme Künstler (wie den Zetteldichter) hat.«



»Ich positioniere mich klar und immer wieder gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, da ist es nachvollziehbar, dass das den Anhängern von AfD oder Pegida nicht so gut gefällt.«





»Ich warte immer auf den geeigneten Moment und meine Aktionen gehen in der Regel sehr schnell vonstatten. Abgesehen davon sind die meisten Leute auf der Straße ohnehin mit ihrem Smartphone beschäftigt, da nimmt niemand Notiz von meinen Klebeaktionen.«

